

Ein neuer Betriebshof für die E-Busse

Die Innovation MuLI aus Köln ist gestartet

Köln ist eine Marke wert – Große Initiative für die Haltestellen

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG

KölnTakt

Filme und Clips rund um die Kölner Verkehrs-Betriebe finden sich im Internet:

www.youtube.com/kvbag


Bundesumweltministerin Svenja Schulze und NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst begleiten die Inbetriebnahme



„KVB ist Pionier in Sachen E-Bus“

Minister nahmen Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Betrieb

Die KVB stellt bis 2030 ihren gesamten Busverkehr vom Dieselbetrieb auf elektrische Antriebe um. Kürzlich informierten sich Bundesumweltministerin Svenja Schulze und NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst über die aktuellen Arbeiten des Projektes. Dabei wurde die Ladeinfrastruktur für E-Busse auf dem Betriebshof Nord der KVB in Köln-Riehl in Betrieb genommen. Das Verkehrsunternehmen setzt zu 100 Prozent Ökostrom ein, den sie bei ihrer Konzernschwester RheinEnergie bezieht. Dadurch wird es möglich, den Ausstoß von klimaschädlichem Kohlendioxid bis 2030 auf lediglich sieben Gramm CO₂ je Fahrgast-Kilometer zu senken.

Wesentlicher Baustein. Jörn Schwarze, Vorstand Technik der KVB, erläuterte: „Wir sind mit der Linie 133, die wir im Dezember 2016 auf den Betrieb mit E-Bussen umgestellt haben, vorangegangen. Nun stehen wir vor den nächsten großen Schritten. Die E-Bus-Aktivitäten der KVB sind ein

wesentlicher Baustein im Kölner Klimaschutz. Dies ist nur möglich geworden, weil uns das Land und der Bund kräftig bei der Investition unterstützen.“ Für die Beschaffung von E-Bussen stellen die Bundes- und die Landesregierung der KVB aus den verschiedenen Förderprogrammen bis 2023 insgesamt rund 44,3 Millionen Euro zur Verfügung. Das Land steuert zudem rund 14,1 Millionen Euro für den Aufbau von Ladeinfrastruktur auf dem Betriebshof Nord und im Stadtgebiet bei. Hinzu kommen Eigenmittel des Unternehmens in Höhe von rund 46,5 Millionen Euro.

Bester Klimaschutz. Bundesministerin Schulze hob hervor: „Mit Elektrobussen kann man klimaneutral fahren, wenn der Strom aus Wind und Sonne kommt. Elektrobusse sind nicht nur gut fürs Klima, sie sind auch leiser und sauberer als herkömmliche Busse. Die Kölner Verkehrs-Betriebe sind ein Pionier auf diesem Gebiet.“ Ein wesentliches Element dafür ist die Lade-

infrastruktur auf dem Betriebshof Nord. Dort werden die neuen E-Busse nachts unter drei Carports abgestellt und über parallele Ladepunkte zeitgleich aufgeladen. NRW-Minister Wüst konnte nun die Ladeinfrastruktur offiziell in Betrieb nehmen, nachdem die beiden großen Carports fertiggestellt und getestet wurden: „Moderne Verkehrspolitik ist der beste Klimaschutz. Dazu brauchen wir Vorreiter wie die Kölner Verkehrs-Betriebe, die ihre Flotte konsequent auf emissionsarme Antriebe umstellen. Projekte wie ‚Smart City KVB‘ stärken den Klimaschutz und die Luftreinhaltung in der Stadt – alles gute Gründe, um stärker auf den ÖPNV umzusteigen.“

Photovoltaik im Einsatz. Die luftigen Carports haben eine Länge von bis zu 135 Metern beziehungsweise 34 Metern. Ihre Höhe beträgt circa 6,80 Meter. Auf den Oberseiten der Carportdächer, die die KVB an die RheinEnergie verpachtet hat, wird in einer Photovoltaikanlage Ökostrom gewonnen.

In der Pandemie behauptet

Fahrgastzahlen deutlich gesunken – Projekte umgesetzt

Das Jahr 2020 stand für die KVB im Zeichen der Pandemie. Der Rückgang der Fahrgastzahlen und der Erlöse hat sich niedergeschlagen. Aber die KVB hat den ÖPNV die gesamte Zeit aufrecht erhalten. „Wir haben 2020 unsere Position als der Mo-

bilitätsdienstleister weiter gefestigt“, sagt KVB-Chefin Stefanie Haaks. Nach dem Rekord 2019 mit rund 286 Millionen Fahrgästen sank die Zahl auf 167,7 Millionen. Die Fahrgelderlöse gingen von 260,3 Millionen Euro auf 217,5 Millionen

Euro zurück. Die Zahl der Stammkunden sank von rund 316.200 auf knapp 303.200. Nur dank des „ÖPNV-Rettungsschirms“ von Bund und Land in Höhe von 45,6 Millionen Euro konnte das Minus fast ausgeglichen werden. Das Unternehmensergebnis lag bei einem Fehlbetrag von 109,9 Millionen Euro.



Das Tragen von Masken ist auch in den Fahrzeugen der KVB Pflicht

Neue Abstellanlage. Dennoch hat die KVB wichtige Projekte realisiert: Die Bestellung von 53 E-Bussen sowie 64 modernen Niederflurbahnen, den Start des On-Demand-Angebots „Isi“ und die Baumaßnahmen in Weidenpesch und auf dem Betriebshof Nord.

Das Ticket für den CSD

Am 29. August rollt wieder die Parade zum Christopher Street Day 2021 (CSD) durch Köln. Für Besucher des Events wird erneut das CSD-Ticket als Mehrtagesticket angeboten. Es ermöglicht die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs im Verkehrsverbund VRS, ohne für jede Fahrt Einzeltickets zu erwerben. Das Ticket gilt von Freitag, 27. August, 14 Uhr, bis Montag, 30. August, um 3 Uhr am frühen Morgen und kostet 18,14 Euro. Fahrtberechtigt ist jeweils eine Person. Erhältlich ist der CSD-Fahrschein lediglich als Handy-Ticket – zum Beispiel in der KVB-App – und als Online-Ticket im Internet.

www.kvb.koeln/app



Die Kommunikation wird dank des neuen Systems deutlich verbessert

KVB kann Zukunft!

Digitalisierung verbessert Kundeninfos im ÖPNV und Lebensqualität in Köln

Große Worte. Und ein großes Projekt! Vielleicht nicht das größte, aber bestimmt das komplexeste, das bei der KVB derzeit umgesetzt wird, denn es betrifft sämtliche Bereiche des Unternehmens. Und natürlich Köln und die Kölner. Und es wird den ÖPNV in der Domstadt nachhaltig verändern und verbessern und sich auch darüber hinaus positiv auswirken – zum Beispiel auf die Luftreinhaltewerte und damit auf die Lebensqualität der Menschen in dieser Stadt. Nicht kurzfristig, aber sicher!

Optimierte Fahrgastinformationen. Die Zauberformel für die bevorstehende Veränderung heißt ITCS oder – nicht abgekürzt – Intermodal Transport Control System. Es geht dabei um den Ausbau der dynamischen Fahrgastinformationssysteme und der Haltestelleninfrastruktur, die Digitalisierung der Busse und Bahnen, sämtlicher Kommunikationswege, den Umbau und die Modernisierung des Betriebsleitsystems, den Auf- und Ausbau einer zentralen und mit allen relevanten Bereichen gekoppelten Datendrehscheibe und des gesamten Auskunftssystems der KVB. Es geht um Echtzeitdaten, Reiseketten, die Verknüpfung von Verkehrsmitteln und letztlich ein noch viel größeres Ziel.

Zufriedenheit erhöhen. „Die großen Meilensteine dieses Projekts liegen noch vor uns“, sagt Jörn Schwarze, technischer Vorstand der KVB. „Wir haben bereits 2017 mit den Planungen begonnen und die entsprechenden Förderanträge gestellt. 2018 wurde das Projekt bei der KVB etabliert. Kurz gefasst

hat es die Optimierung der Fahrgastinformation zum übergeordneten Ziel. Unsere Kunden werden davon profitieren. Sie sollen möglichst schnell und unkompliziert mit Informationen versorgt werden.“ Beispielsweise müssen die Fahrgäste bei einer Störung zeitnah und zuverlässig erfahren, wie sie trotzdem mit der KVB zu ihren Zielen gelangen. Auch wer seine Reise bereits zu Hause plant, muss verlässlich mit allen notwendigen Daten versorgt werden. So soll langfristig die Kundenzufriedenheit erhöht werden.

Die großen Meilensteine dieses Projekts liegen noch vor uns

Umstieg erleichtern. Aber, so Jörn Schwarze: „Die Modernisierung und Erneuerung des ITCS-Systems geht hierüber hinaus: Die Digitalisierungsmaßnahmen stehen in Übereinstimmung mit den Leitzielen der Stadt Köln. Sie sollen dazu dienen, die Hemmschwelle zur Nutzung des ÖPNV zu senken mit dem Hintergrund, dass durch den verstärkten Umstieg auf den ÖPNV bei gleichzeitiger Reduzierung des Individualverkehrs verkehrsbedingte Emissionen deutlich gemindert werden. Die ITCS-Maßnahmen der KVB wurden daher in den Green City Masterplan Köln aufgenommen. Die übergeordneten Ziele werden an dem Strategiekonzept „Köln mobil 2025“ ausgerichtet. Für die KVB leiten sich daraus folgende

Schwerpunkte ab: stärkere Verknüpfung von Stadt- und Verkehrsentwicklung sowie des Infrastrukturausbaus, des S-Bahn-, Stadtbahn- und Busverkehrs, die Förderung des Fahrradverkehrs zur Erschließung der Potenziale für die innerstädtische Mobilität, die verstärkte Vernetzung der Verkehrsträger durch „Mobilitätsdrehscheiben“ und letztlich eine positive Entwicklung des Modal Split zugunsten des Umweltverbundes.“

Luftreinhaltung gewährleistet. Die Grundlage dazu bilden intermodale Fahrgastinformationssysteme, die qualitativ hochwertige Informationen, verlässliche Daten und standardisierte Schnittstellen benötigen. Ziel ist die Zusammenführung von Informationen einer steigenden Zahl von Mobilitätsanbietern und Mobilitätsdienstleistungen für den Kunden. Die KVB setzt sich zum Ziel, das ITCS an den Anforderungen einer optimalen Betriebssteuerung auszurichten, allen Fahrgästen, im Regel- wie im Störfall, unabhängig vom genutzten Medium konsistent und präzise sowie mittelfristig auch barrierefrei vor und auf jedem Abschnitt der Reise die notwendigen Fahrtinformationen in Echtzeit zur Verfügung zu stellen. Das Projekt hat ein Gesamtvolumen von 76 Mio. Euro. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) hat zugesagt, die Maßnahme mit 50 Prozent der Mittel zu fördern. Es hat damit auch zurechnungsrechtlich anerkannt, dass das ITCS der KVB in einem Gesamtpaket eine geeignete Maßnahme zur Luftreinhaltung in Köln ist. Abgeschlossen sein soll das Projekt im Dezember 2024.

Aller Anfang ... Installation neuer Fahrgastanzeiger gestaltet sich problematisch



Die neuen Geräte sollen den Kunden mehr Informationen bieten

Nicht alles klappt auf Anhieb, wie es soll. Als eine der ersten Maßnahmen innerhalb des ITCS-Großprojekts werden die Haltestellen im kompletten Stadtbahnnetz mit rund 450 neuen Fahrgastanzeigern ausgerüstet. Später sollen diese deutlich mehr Informationen anzeigen als zuvor. Leider zeigen aber einige bisher gar nichts. Woran liegt's?

Unvorhersehbare Probleme. Technik-Vorstand Jörn Schwarze: „Zunächst möchte ich mich im Namen der KVB bei unseren Kunden entschuldigen, denn sie sind momentan die Leidtragenden. Es tut uns sehr leid, dass die Fahrgäste zum Teil auch über längere Zeiträume keine digitalen Informationen an den Haltestellen erhalten. Bei der Anbringung und Installation der Digitalen Fahrgastanzeiger (DFI) haben wir es mit einer ganzen Anzahl von Problemen zu tun bekommen, die so im Vorwege nicht absehbar waren. Zum Teil sind benötigte Komponenten schlichtweg nicht lieferbar, zum Teil müssen Personale abgezogen werden, weil – zum Beispiel durch den Starke-

gen – an anderen Stellen im Liniennetz Reparaturen durchzuführen sind. Die elektrische Ausstattung an den Haltestellen macht uns zu schaffen, die in einigen Fällen schon 30 bis 40 Jahre alt ist. Wir setzen alles daran, die Anbringung der neuen Monitore so schnell wie möglich abzuschließen. Bis alle Anzeiger angebracht und in Betrieb genommen sind, kann es aber noch bis zum Ende des Jahres dauern.“

Daten in Echtzeit. Sobald die entsprechenden Datendrehscheiben und Hintergrundsysteme verfügbar sind, werden die neuen Anzeiger Echtzeitdaten anzeigen können, ganze Reiseketten, Verknüpfungspunkte mit anderen Mobilitätsanbietern und Alternativrouten, wenn es zu Störungen kommt. Für die kommenden drei Jahre ist dies allerdings noch Zukunftsmusik, denn die Systeme gibt es leider noch nicht von der Stange. Die benötigten IT-Strukturen werden derzeit entwickelt. Bis sie zur Verfügung stehen, werden auf den neuen Anzeigern noch die bekannten Informationen gegeben.



Hier entsteht ein neuer Betriebshof

Auf einer 63.000 Quadratmeter großen Brachfläche an der Kaiserstraße in Köln-Porz können ab Ende 2022 bis zu 150 Busse abgestellt werden

Die KVB bekommt einen weiteren Betriebshof für den Busbetrieb, der auf einer Brachfläche an der Kaiserstraße in Porz entstehen wird. Der Rat der Stadt Köln hat Ende Juni der Realisierung zugestimmt. Dadurch ist die Finanzierung gesichert und der Weg frei für die weiteren Planungen.

Wachsende Stadt. Mit steigenden Einwohnerzahlen und der Stärkung des Umweltverbundes steigt auch die Nachfrage im ÖPNV. Die Fahrgastzahlen der KVB wachen, mit Ausnahme der Coronapandemie, seit vielen Jahren kontinuierlich – von 242 Millionen im Jahr 2003 auf rund 286 Millionen im Jahr 2019. Das macht Kapazitätserweiterungen notwendig, beispielsweise durch eine Vergrößerung der Busflotte.

Fahrplan ausgeweitet. Mit den Ausweitungen des Fahrplans ab 2018 wuchs die Busflotte der KVB um 47 Fahrzeuge. Zudem führt auch die Umstellung des Busverkehrs auf alternative Antriebe zu einem vergrößerten Flächenbedarf. Auf den Betriebshöfen muss neben den Bussen auch die Ladeinfrastruktur Platz finden. Mit der Auslieferung von insgesamt

104 E-Bussen bis zum Jahr 2023 steigt der Fahrzeugbestand weiter an. Auch die seit Jahren betriebene Umstellung der Flotte vor allem auf Gelenkbusse wirkt sich auf die erforderlichen Abstellflächen aus.

Vollständige Auslastung. Bisher werden die KVB-Busse auf dem zentralen Betriebshof in Riehl, auf dem Betriebsgelände der KVB-Tochter SOV in Hürth und zu einem geringen Teil provisorisch auf dem Stadtbahnbetriebshof Merheim sowie auf einer weiteren kurzzeitig angemieteten Fläche abgestellt. Insgesamt sind die Abstellkapazitäten bereits heute vollständig ausgelastet. Bis 2022 wird die KVB-Busflotte auf mindestens 281 Fahrzeuge anwachsen.

Geeigneter Standort. Der Standort in Porz erweist sich als geeignet, da aktuell bereits 41 Prozent des Busverkehrs im Rechtsrheinischen stattfinden. Mit tagsüber sechs beginnenden beziehungsweise endenden Bus-Linien ist die Haltestelle „Porz Markt“ der am stärksten frequentierte Einsatzort für Busse im rechtsrheinischen Stadtgebiet. Mit dem neuen Betriebshof, der sich nur wenige Minuten ent-

Klimafreundlich: Kurze Ein- und Ausfahrwege sind am neuen Standort gewährleistet

fernt von dieser Haltestelle befindet, werden sehr kurze Ein- und Ausfahrwege möglich. Dies wirkt sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit sowie aufs Klima aus. Kurze Wege und der Wegfall vermeintlicher Verkehrspässe auf dem Weg zu den Einsatzorten sind neben den Anforderungen an den Aufbau einer leistungsfähigen Ladeinfrastruktur entscheidende Faktoren für die Standortwahl.

63.000 Quadratmeter. Der neue Betriebshof findet Platz auf einem rund 63.000 Quadratmeter großen Grundstück und wird bis zu 150 Busse beherbergen. Nachdem die ehemalige Industrieproduktion dort aufgegeben wurde, liegt das Gelände neben der S-Bahn-Trasse brach. Der neue Betriebshof wird neben Abstellflächen und Ladeinfrastruktur auch eine Werkstatt sowie Sozial- und Büroräume erhalten. Die Inbetriebnahme erster Abschnitte ist für Ende 2022 geplant.

P&R-Anlage Weiden West wächst in die Höhe

Die Kapazität wird von 685 auf 1280 Pkw-Stellplätze erweitert werden

Die P&R-Anlage Weiden West wächst in die Höhe. Die Kapazität wird von 685 auf 1280 Pkw-Stellplätze erweitert werden. Die P&R-Anlage Weiden West wächst in die Höhe. Die Kapazität wird von 685 auf 1280 Pkw-Stellplätze erweitert werden.

Dadurch wird die Kölner Innenstadt von zusätzlichem Autoverkehr befreit. Zudem fahren verschiedene Bus-Linien der REVG Weiden West an.

Dabei wurden funktionale, architektonische und städtebauliche Aspekte untersucht. Parallel baut die Stadt Köln auf dem Gelände einen Bike-Tower für 120 Fahrräder.



In Weiden kann das Auto stehen gelassen werden, ehe es mit der Stadtbahnlinie 1 in die City geht

Kurze Wege. Geplant ist die Errichtung einer Parkpalette neben dem Bahndamm, die sich in geeigneter Weise in das Gelände einfügt. Die beiden Hälften der viergeschossigen Palette sind zueinander etwas höhenversetzt. Die Wege zur Stadtbahn-Haltestelle werden kurz gehalten. In der Palette werden zukünftig 800 Plätze angeboten, 480 werden sich außerhalb befinden. Im Auftrag der KVB hat ein Ingenieurbüro im Jahr 2020 eine Machbarkeitsstudie durchgeführt.

Große Investition. Auch während der Bauphase werden nur wenige Stellplätze wegfallen. Provisorisch entstehen Abstellmöglichkeiten auf dem benachbarten Grundstück der Deutschen Bahn. Somit stehen auch während der Bauzeit circa 640 Stellplätze zur Verfügung. Die Gesamtkosten werden nach einer ersten Kalkulation netto bei 14,3 Millionen Euro liegen. Davon wird die KVB über zehn Millionen Euro aus Eigenmitteln tragen.

KurzTakt

13. bis 26. September Bundesweite Kundenaktion

Die Verkehrsverbände und -unternehmen in Deutschland bedanken sich bei ihren Ticket-Abonnenten für deren Treue während der Pandemie. Für eine Aktion vom 13. bis zum 26. September können alle Inhaber von gültigen Abo-Tickets, einschließlich Job-, Semester- und SchülerTickets, ein Upgrade erhalten. Damit und dem dazugehörigen AboTicket können sie deutschlandweit die Verkehrsmittel des Nahverkehrs nutzen. Hierfür müssen sie sich auf besserweiter.de/abo-upgrade anmelden. Der Geltungsbereich ihres Abo-Tickets wird damit ausgeweitet, ohne dass sie einen Aufpreis zahlen müssen. Zudem können die angemeldeten Kunden mit einem Coupon eine Probe-Bahncard 25 erhalten, für die sie nur 9,90 anstatt 1790 Euro zahlen müssen. Die Personen- und Fahrradmitnahme gelten nur in dem Verbund, für den das Abo abgeschlossen wurde.

5555 Euro gespendet Benefizkonzert für Flutopfer



Bei einem Benefizkonzert mit dem KVB-Orchester und dem Trompeter Bruce Kapusta kamen 5555 Euro für die Opfer der Flutkatastrophe zusammen. Mehr als 150 Gäste erlebten im Eltzhof in Porz einen Abend mit kölschen Tönen, Oldies und Schlagen. Die Gäste unterstützten den guten Zweck des Abends: Rund 2200 Euro sammelten KVB-Vorstandsvorsitzende Stefanie Haaks und Peter Densborn, Vorstand und Arbeitsdirektor der KVB, ein. Durch Privat Spenden der KVB-Vorstände sowie Spenden von Bruce Kapusta und dem Eltzhof wurde die Summe auf 5555 Euro aufgestockt.

2. Aktionstag Mobilität Köln bewegt sich sicher

Am 18. September findet auf dem Neumarkt der zweite Aktionstag Mobilität statt. Die Stadt Köln lädt unter dem Motto „Köln bewegt sich, aber sicher!“ zusammen mit der KVB, der Polizei und weiteren Akteuren von 11 bis 15 Uhr ein. Geboten werden Tipps zum Umgang mit Rollatoren, etwa beim Ein- und Ausstieg in Bus und Bahn. Auf einem Parcours können Gäste ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Die Polizei klärt zudem über die Einbruchvorbeugung auf.

V. l.: Dr. Dieter Steinkamp (RheinEnergie), Stefanie Haaks (KVB) und Gunnar Herrmann (Ford-Werke) bei der Vorstellung des Projektes



Mit MuLI die Verkehrswende fördern

Drei Kölner Unternehmen demonstrieren innovative Ladeinfrastruktur

Die Kölner Unternehmen KVB, RheinEnergie und Ford haben in Bocklemünd die innovative Ladeinfrastruktur des Projektes MuLI offiziell in Betrieb genommen. MuLI klingt dabei etwas wie ein störrisches Lasttier. Dabei stecken hinter dem Titel „Multimodale Lademodul-Integration“ viele gute Ideen cleverer Ingenieure. Und die haben sich bei ihrer enormen Aufgabe nicht von ihrem Weg abbringen lassen.

Große Herausforderung. Im Kern geht es darum, die Bremsenergie der Stadtbahn zu nutzen, um Batteriebusse der KVB und zugleich Kfz mit Elektroantrieb zu laden. Aus der Bremsenergie der Stadtbahnen wird durch die sogenannte „Rekuperation“ wieder Strom gewonnen, sie entweicht also nicht als Abwärme. Doch die Züge werden mit Gleichstrom angetrieben, Straßenfahr-

zeuge aber mit Mittelspannungs-Wechselstrom geladen. Die Überbrückung erfolgt deshalb durch Umrichter. Eine wieder anlaufende Stadtbahn und parallele Ladevorgänge würden zudem so viel Strom aus

Wir sind ein Vorreiter in Sachen Klima- und Umweltschutz

dem Netz nehmen, dass Spannungsschwankungen die Techniken schädigen könnten. Deshalb wird der aus der Bremsenergie gewonnene Strom in einem Speicher aus genutzten Autobatterien zwischengespeichert. Insgesamt eine große Herausforderung – die Lösung funktioniert.

Umfangreiche Infrastruktur. Stefanie Haaks, die Vorstandsvorsitzende der KVB, hebt hervor: „Wir sind als KVB Vorreiter beim Thema Klima- und Umweltschutz in Köln. Unser Fachwissen bringen wir daher sehr gern in die Entwicklung innovativer Ladeinfrastrukturen ein, um durch Rückgewinnung und clevere Speichermöglichkeiten verwendeten Ökostrom für weitere Verkehrsmittel sozusagen nochmals einzusetzen.“ Zudem verfügt die KVB mit ihrem Stadtbahnnetz über eine umfangreiche Infrastruktur der Bahnstromversorgung, die bereits im Stadtgebiet ausgeweitet vorliegt und an die angeknüpft werden kann. Für das Projekt MuLI wurden drei Batterie-Gelenkbusse beschafft, die vor allem auf der Bus-Linie 126 (Bocklemünd-Chorweiler) eingesetzt werden, aber ebenso auf den weiteren E-Bus-Linien fahren können.

Standort Bocklemünd. Die MuLI-Ladeinfrastruktur in Bocklemünd besteht aus einer Ladestation, einem Lademast für E-Busse und zwei Ladesäulen mit jeweils zwei Ladepunkten für Elektrofahrzeuge. Die Ladestation wiederum unterteilt sich in einen Batterieraum und einen Mittelspannungsschaltbaum. Der Lademast befindet sich im Bereich der KVB-Haltestelle „Bocklemünd“, an der die Stadtbahn-Linien 3 und 4 sowie die Bus-Linien 126, 143 und 145 halten. Die Ladesäulen für Elektrofahrzeuge befinden sich im Erdgeschoss der direkt benachbarten P&R-Anlage.

Bedeutende Rolle. Die RheinEnergie betreibt im Projekt MuLI insbesondere den Batterieraum und den Mittelspannungsschaltbaum, in denen die Energiespeicherung, Energieumwandlung und das gesamt-

technische Management stattfinden. Dr. Dieter Steinkamp, Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie, betont: „Die Elektromobilität spielt eine bedeutende Rolle beim Klimaschutz. Mit flexiblen Speicherslösungen wie MuLI können wir den Ausbau der benötigten Ladeinfrastruktur in Köln noch schneller vorantreiben, indem wir auf das bereits vorhandene Stromnetz der KVB zurückgreifen.“

Batterien als Speicher. Im Projekt MuLI werden Autobatterien im „Second Life“ als Speicher eingesetzt. Die Ford-Werke

haben dafür einen Speicher aus jeweils sechs Einheiten mit 48 Batteriemodulen (à 20 Einzelzellen) zusammengeführt. Die Speicher besitzen jeweils ein Gewicht von 700 Kilogramm, sind 2,20 Meter hoch, 1,20 Meter breit, 0,60 Meter tief und haben eine installierte Gesamtspeicherkapazität von rund 300 Kilowatt-Stunden (kWh). „Ressourcenschonung und Second Life sind heute in aller Munde. Mit diesem Modellprojekt konnten wir die Zweitverwertung von Hochvoltbatterien untersuchen“, betont Gunnar Herrmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Ford-Werke GmbH.



Fachleute fertigen die Batteriestacks



Montage einer Betonzelle an der Ladestation

Mehr Infos
Weitere Infos finden sich unter www.kvb.koeln/muli. Auf YouTube gibt es zudem ein Video:
<https://bit.ly/3iYRoZE>



Der MuLI-Bus macht auf das Projekt aufmerksam



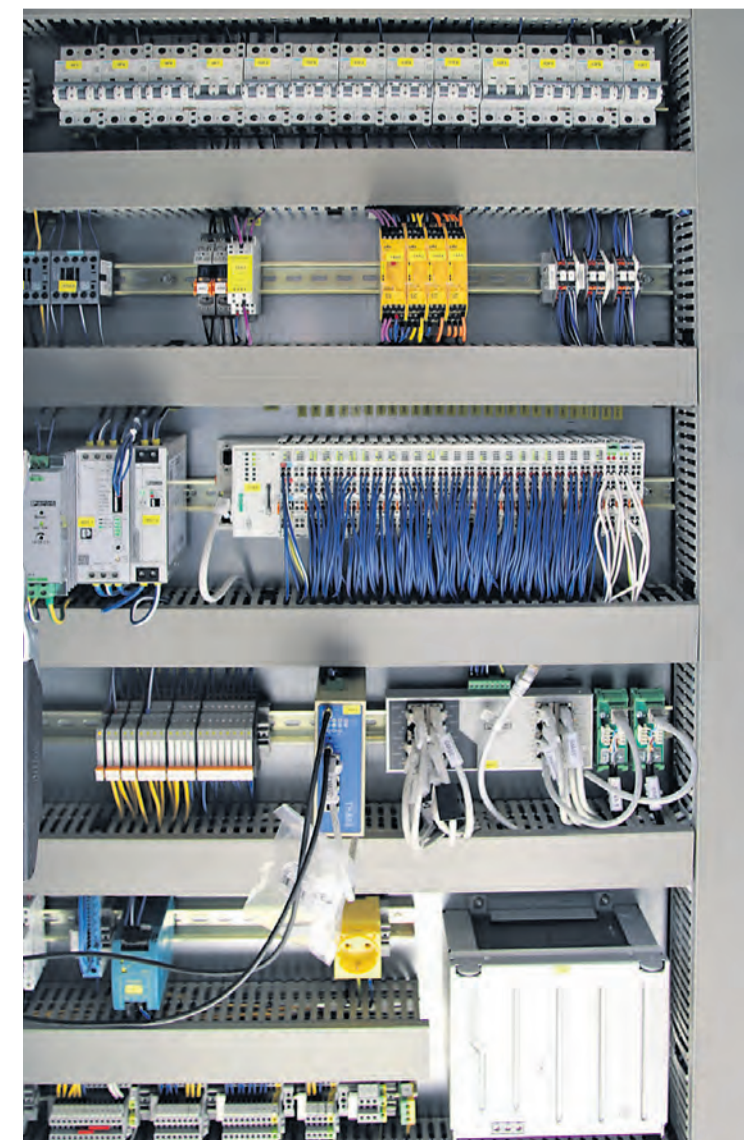
Das Projekt wird die Elektrifizierung des Straßenverkehrs vorantreiben



Einfach und unkompliziert aufladen



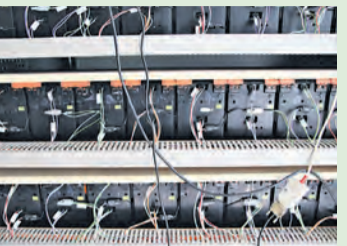
Der Strom stammt aus dem Stadtbahnnetz



Das Energiemanagement-System der gesamten Anlage in der Ladestation

KurzTakt

Nachhaltigkeit Verschiedene Dimensionen



Mit MuLI werden Anforderungen der Nachhaltigkeit in verschiedenen Dimensionen erfüllt. Durch den Aufbau von Ladeinfrastruktur in der Fläche wird die Umstellung des Straßenverkehrs auf elektrische Antriebe möglich. Dies dient dem Klima- und Umweltschutz, solange Ökostrom eingesetzt wird. Insbesondere die Umstellung der umfangreichen Pkw-Flotte ist notwendig, um den Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂) und Stickoxiden (NO_x) zu senken. Mit Ladeinfrastruktur nach dem Muster von MuLI wird der Aufbau eines Teils der benötigten Ladeinfrastruktur möglich sein.

Auch die Nutzung von Pkw-Batterien in der Zweitverwertung ist ökologisch sinnvoll. Somit müssen die in den Batterien enthaltenen Rohstoffe nicht bereits nach dem mobilen Einsatz im Auto recycelt werden. Durch das „Second Life“ wird den Investitionskosten der Batterie eine längere Nutzungsdauer gegenübergestellt. Im Prinzip werden sich die Anschaffungskosten für Pkw-Halter reduzieren oder aber Möglichkeiten der Weiterveräußerung ergeben. Dies entspricht wirtschaftlicher Nachhaltigkeit. Darüber hinaus wird Zeit gewonnen, um Recyclingprozesse zu verbessern und den ökologischen Fußabdruck so weiter zu minimieren.

Der Aufbau der Ladeinfrastruktur in der Fläche erfordert die Erweiterung des allgemeinen kommunalen Stromnetzes, das auf die bisherigen Haushaltsbedarfe ausgelegt ist. Dies wird eine erhebliche finanzielle und operative Kraftanstrengung bedeuten. Deshalb ist die Nutzung der vorhandenen energietechnischen Anlagen der Stadtbahn, an die nach der Blaupause von MuLI Ladeinfrastruktur in Mobilitäts-Hubs angeknüpft werden kann, wirtschaftlich nachhaltig. Es erhöht den Wert der Stadtbahninfrastruktur und vermeidet einen Teil der weiteren Aufbaukosten.

Öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur, wie die in der P&R-Anlage Bocklemünd, ermöglicht für Verkehrsteilnehmer die Nachladung von Pkw, selbst wenn sie im Umfeld ihrer Wohnung keine Möglichkeit hierzu haben. Insbesondere im Geschosswohnungsbaubau, in dem Mieter nicht einfach sogenannte Wallboxen installieren können, wird dadurch die Umstellung der Verkehrsmittel ohne erhebliche Mehrkosten möglich. Auf diese Weise wird ein Aspekt sozialer Nachhaltigkeit tangiert.



KurzTakt

Umwelterklärung
Neue Auflage

Seit über 20 Jahren ist die KVB nach dem europäischen Standard EMAS zertifiziert. Die Revalidierung 2021 konnte im Juni abgeschlossen werden. In der aktualisierten Umwelterklärung finden sich die wesentlichen Kennzahlen des Klima- und Umweltschutzes der KVB. Unter anderem stieg der CO₂-Ausstoß je Fahrgast-Kilometer auf 32 Gramm an. Dies liegt daran, dass in der Pandemie wesentlich weniger Menschen unterwegs waren und die KVB ihr Fahrangebot nur geringfügig eingeschränkt hat. Weitere Infos: www.kvb.koeln/unternehmen/presse/publikationen

Nachhaltigkeit
Bericht 2020

Der Stadtwerke Köln Konzern hat den Nachhaltigkeitsbericht 2020 veröffentlicht. Auf rund 80 Seiten werden aktuelle Ansätze und Projekte der Konzerngesellschaften beschrieben. Hinzu kommen wesentliche Kennzahlen. Dabei darf Nachhaltigkeit nicht mit dem Klima- und Umweltschutz gleichgesetzt werden. Vielmehr erstreckt sich Nachhaltigkeit auf die soziale, wirtschaftliche und ökologische Dimension. So gehört der hochwertige Gleisbau genauso dazu wie die Ausweitung des Umweltverbundes und die Wegelebung für Menschen mit Sehbehinderung. Sie sichern die Qualität des ÖPNV, schließen Verbindungslücken und ermöglichen allen die gesellschaftliche Teilhabe. Damit werden Abonnenten für die KVB gewonnen und deren Wirtschaftlichkeit erhöht. Weitere Infos: stadtwerkekoeln.de/services/downloadcenter

Impressum

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG
KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtweilerstraße 38
50933 Köln

Verantwortlich: Matthias Pesch
Redaktion: Stephan Anemüller,
Gudrun Meyer, Matthias Pesch
Mitarbeiter: Dirk Rosin

Fotos: Stephan Anemüller,
Maurice Cox, Vera Drewke, Ford-
Werke GmbH, privat, Rhein-
Energie AG, Christoph Seelbach,
Stockfoto, Ulrich Utzerath, KVB

Layout und Produktion:
Creative DuMont Rheinland
GmbH, Amsterdamer Str. 192,
50735 Köln

Geschäftsführung:
Kay Clauberg,
Karsten Hundhausen
Redaktion: Martin Fernholz
Layout: Mario Klenner

Mediaverkauf:
MVR Media Vermarktung
Rheinland GmbH, Amsterdamer
Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Karsten
Hundhausen, Birgit Rollesbroich

Verlag:
M. DuMont Schauberg, Expedition
der Kölnischen Zeitung GmbH &
Co. KG Amsterdamer Straße 192,
50735 Köln

Druck:
DuMont Druck Köln GmbH & Co.
KG, Amsterdamer Straße 192,
50735 Köln



Nachhaltiger Gleisbau

Infrastruktur am Zülpicher Platz umfangreich erneuert – KVB investiert 3,8 Millionen Euro – Zuschüsse durch das Land NRW

Die KVB hat in den Sommerferien in großem Umfang die Schieneninfrastruktur zwischen Zülpicher Platz und Barbarossaplatz saniert. Dabei wurden in zwei Wochen insgesamt sechs Weichen, eine Gleiskreuzung, 900 Meter Schiene und vier Überwege erneuert. Auf 450 Metern wurden der Schotter und die Schwellen ausgetauscht, der Untergrund des Gleiskörpers bearbeitet und stabilisiert. Zudem wurden auf 1.250 Quadratmetern zweier Überfahrten Asphaltarbeiten durchgeführt, neue Kantsteine und Blindenleitsysteme eingebaut. Währenddessen mussten die Stadtbahn-Linien 9, 12 und 15 getrennt werden. Ersatzbusse kamen in großem Umfang zu Einsatz. Auch der Straßenverkehr musste mit Einschränkungen zurechtkommen.

Intensive Nutzung. Beachtenswert ist dabei, dass die Weichen und Schienen zwischen

20 und 35 Jahre alt waren und durchgehend intensiv durch die Stadtbahnen dreier Linien genutzt wurden. Das spricht für eine hohe Qualität des Gleisbaus der KVB. Diese sorgt dafür, dass das ÖPNV-Verkehrsangebot weitgehend ohne infrastrukturelle Bedingun-

Es wurden sechs Weichen, eine Gleiskreuzung und 900 Meter Schiene erneuert

störungen erbracht werden kann. Das trägt zur Zufriedenheit der Kunden bei. Die jetzige rechtzeitige Erneuerung dient dazu, dass die Infrastruktur in den nächsten Jahrzehnten weiter intensiv genutzt werden kann. An dem Projekt zeigt sich die Nachhaltigkeit der

KVB – die investierten Mittel entsprechen wirtschaftlicher Verantwortung, selbst wenn Qualität ihren Preis hat. Häufige „Flickschusterei“ wäre unter dem Strich teuer, würde Kunden abschrecken und die Finanzmittel würden an anderen Stellen fehlen.

Kommunale Schiene. Bemerkenswert ist überdies, dass sich das Land Nordrhein-Westfalen finanziell für die Erneuerung der kommunalen Schienennetze engagiert. Dadurch stärkt das Land das Rückgrat des Umweltverbundes und trägt aktiv zur Verkehrswende bei. Die KVB hat in die Gesamtmaßnahme rund 3,8 Millionen Euro investiert. Davon stammen 1,5 Millionen Euro vom Land, das ein „Erneuerungsprogramm kommunale Schiene“ aufgelegt hat. Allein die Lieferung und der Einbau einer Weiche kostet rund 150.000 Euro.

Wasser von oben und Wasser von unten

Arbeiten am Gleiswechsel Waidmarkt außerhalb des vorgesehenen Zeitplans

Das Unwetter, das viele Ortschaften in NRW schwer getroffen hat, sorgte auch bei der KVB für Probleme. Störungen gab es nicht nur im Bus- und Bahnbetrieb, sondern auch bei den Bauarbeiten am Waidmarkt: Die Verfüllung und Bodenverdichtung innerhalb der ehemaligen Bergebaugrube konnte



Seit November 2020 finden am Waidmarkt baubegleitende archäologische Grabungen statt. Bereits vor fast zwei Jahrtausenden verlief hier eine Fernstraße, die über die Alpen bis nach Rom führte. Teile dieser antiken Straße wurden ebenso freigelegt und dokumentiert wie Oberflächenbefestigungen aus dem Mittelalter, Befunde aus dem 19. Jahrhundert und Skelette.

nicht wie geplant umgesetzt werden, weil das Bodenmaterial in den Kiesgruben schlichtweg zu nass war und und gar nicht erst angeliefert wurde. Der 50 Meter hohe Turmdrehkran, der zur Andienung der Baustelle benötigt wird und auf der verfüllten Fläche aufgebaut werden soll, kommt

deshalb ebenfalls mit Verspätung und kann erst Ende August in Betrieb genommen werden.

Tauchcontainer umgesetzt. Das viele Wasser von oben ließ den Rheinwasserstand und somit den Grundwasserspiegel ansteigen, sodass auch in der Baugrube der Wasserstand um gut zwei Meter abgehoben werden musste. Damit kein Schaden an den dortigen Einrichtungen entstand, musste der in der Grube befindliche Tauchcontainer zweimal umgesetzt werden. Auch an den Gerüsten, Zugängen und am Bauaufbau waren Umbauten vonnöten. Zeitweise konnten sowohl die Arbeiten an der Oberfläche als auch die Taucherarbeiten nur eingeschränkt durchgeführt werden.

Hindernisse gefunden. „Das alles wirkt sich negativ auf unseren Zeitplan aus, hinter dem wir auch aus weiteren Gründen zurückliegen“, sagt Arge-Geschäftsführer Dirk Höllermann. „Unter ande-

rem mussten vor Beginn der Vorarbeiten für die Sanierung Bohrungen durchgeführt werden, um festzustellen, ob sich Kampfmittel im Erdreich befinden. Das ist ein übliches Vorgehen. Da Hindernisse im Boden gefunden wurden, mussten die Untersuchungen aus Sicherheitsgründen und auf Anordnung der Stadt und der Bezirksregierung intensiviert werden. Statt der geplanten 78 Bohrungen mit einer Gesamtlänge von 546 Metern mussten sieben Mal so viele Bohrungen mit einer Gesamtlänge von 3.822 Metern ausgeführt werden. Statt im Januar konnten wir diese Arbeiten erst im Mai abschließen. Insgesamt liegen wir daher nicht in dem ursprünglich angestrebten Zeitrahmen. Ob und wie sich das auf den Gesamtterminplan auswirkt, lässt sich noch nicht absehen. Wir werden natürlich alles tun, um so schnell wie möglich voran zu kommen, aber letztlich muss die Sicherheit an erster Stelle stehen.“

Herbstnachtfahrt wird besonderes Erlebnis

Am 9. Oktober fast bis Mitternacht per Gondel über den Rhein schweben

Am 14. August fand die „Kölner Nacht der Seilbahn“ statt. Die Freunde des wohl außergewöhnlichsten Verkehrsmittels der Domstadt konnten bis Mitternacht mit den Gondeln über den Rhein schweben, die Aussicht und die Stille genießen. Fast 7000 Fahrgäste nutzten an diesem Tag die Seilbahn. Mit der „Herbstnachtfahrt“ am 9. Oktober folgt die nächste Gelegenheit. Auch dann kann bis 15 Minuten vor Mitternacht eingeecheckt werden. Es gelten die normalen Fahrpreise.

Tolles Freizeitvergnügen. Die Seilbahn erlebt auch 2021 ein schwieriges Jahr. Zunächst konnte die Saison bedingt durch die Corona-Situation erst am 31. Mai starten, etwa

acht Wochen später als üblich. Dann musste der Betrieb aufgrund des Rhein-Hochwassers im Juli vier Tage am Stück ruhen. Und letztlich ist unsicher, ob die Corona-Entwicklung ein geplantes Saisonende Anfang November möglich macht, oder ob die Türen wieder früher geschlossen werden müssen. Das spiegelt sich auch in der Anzahl der Besucher wider. Rund 160.000 Fahrgäste wurden bis Ende der dritten Augustwoche verzeichnet, die sich weitgehend umsichtig verhielten. Viele von ihnen freuen sich, nach dem Lockdown wieder Freizeitvergnügen, wie das einer Seilbahnfahrt, genießen zu können.

Neue Designs. Auch in diesem Jahr hat die Köl-

ner Seilbahn ihr Gesicht wieder ein Stück weit verändert. Der Flughafen KölnBonn wirbt auf zwei Gondeln im Design seiner Vorfeldfahrzeuge, die normalerweise ja nicht abheben dürfen. Der

WDR wiederum hat mit seiner „Sendung mit der Maus“ die drei Gondeln, auf denen seit einigen Jahren Maus und Elefant freundlich grüßen, erneuert. Hintergrund ist der 50. Geburtstag der

Maus. Und nicht zuletzt haben die Bläck Fööss ihr 50-jähriges Bandjubiläum mit der Präsentation einer neuen „Fööss-Gondel“ gewürdigt - bedingt durch die Corona-Einschränkungen 50+2.



Viel Spaß in der neuen Fööss-Gondel hatten Bömmel Lückeroth, Martin Süß, technischer Geschäftsführer der Seilbahn, Andreas Wegener und Hanz Thodam (v. l.); für das Foto nahmen sie kurz ihre Masken ab

KVB-Rad erreicht die Kölner Vororte

Die Nachfrage hat sich in den letzten Wochen nochmals deutlich erhöht

Ende April ersetzten 1.500 neue KVB-Räder die bisherige Flotte des Leihradangebotes. In den Wochen darauf wurde die Flotte auf 3.000 KVB-Räder verdoppelt. Die neuen Räder waren stark nachgefragt, bereits in der zweiten Maiwoche wurden erstmals 2000 Ausleihen an einem Tag registriert. Inzwischen werden sogar Spitzenwerte von bis zu 3000 Ausleihen am Tag erreicht. In der Kölner Innenstadt sieht man die KVB-Räder sehr häufig. Der Zugriff der Nutzer scheint schneller vorangegangen zu sein, als dies noch 2015 beim Start des Leihradangebotes der Fall war. Inzwischen wurden die Räder in den ersten vier Monaten für rund 580.000 Fahrten genutzt.

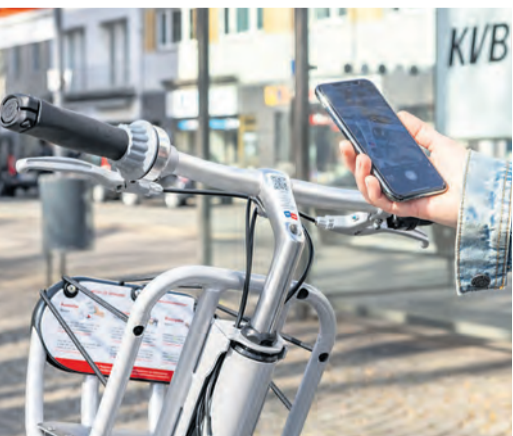
Spürbare Vergrößerung. Doch der Austausch der KVB-Räder und die spürbare Vergrößerung der Flotte waren nur die ersten Schritte der neuen Kooperationsperiode von KVB und nextbike (Leipzig). Gemäß eines Ratsbeschlusses der Stadt Köln, der dieser

Die Flotte wurde auf 3.000 Fahrräder verdoppelt

Stationen, deren Standorte in einem mehrstufigen Verfahren zwischen KVB, Stadtverwaltung und Bezirksvertretungen festgelegt wurden. Bei der Standortwahl spielten unter anderem Aspekte wie kurze Wege zum und vom ÖPNV-Angebot sowie zu den Zielen in den Veedeln eine Rolle. Nur an diesen Stationen können KVB-Räder ausgeliehen und

zurückgegeben werden. Das ermöglicht es, das Angebot attraktiv zu halten, ohne dass sich die Räder in den Veedeln vereinzeln und nicht dort gefunden werden, wo viele Nutzer ein Rad ausleihen möchten.

Schnelle Identifikation. Die ersten Stationen sind nun aufgebaut. Sie erhalten ein Schild zur schnellen Identifikation und eine Absperrung, die verhindert, dass die Flächen durch andere Fahrzeuge zugeparkt werden. Viele der Stationen befinden sich auf ehemaligen Pkw-Stellplätzen. Damit verteilt die Stadt die Räume des ruhenden Verkehrs zwischen den Verkehrsmitteln um. Die Verkehrswende bekommt hierdurch eine wichtige infrastrukturelle Basis, die auch dem geänderten Verhalten der Verkehrsteilnehmer entspricht. Die Inhaber der VRS-Abotickets und weiterer Zeittickets auf Chipkarte fahren die KVB-Räder während der ersten 30 Minuten je Ausleihe kostenlos.



Die Fahrräder können jederzeit unkompliziert mit dem Smartphone direkt vor Ort ausgeliehen werden

Einer gemütlichen Tour über die schönsten Strecken der Domstadt steht mit den Rädern der KVB nichts im Wege

KurzTakt

Start am 1. Dezember

Einsteigen ins Trainee-Programm



Vom Campus auf die Schiene? Diese Chance bietet die KVB jungen Ingenieurinnen und Ingenieuren. Am 1. Dezember startet ein einjähriges Trainee-Programm, ausgeschrieben sind zwei Stellen im Bereich Fahrleitung und Bahnstromversorgung. Wer sich bewerben will, braucht einen Bachelor- oder Masterabschluss der Fachrichtungen Bauingenieurwesen oder Elektrotechnik. Gute akademische Leistungen während des Studiums und erste Praxiserfahrungen sind von Vorteil. Durch das Traineeprogramm, das Wissenschaft und unternehmerische Praxis verbindet, soll engagierten jungen Menschen ein erfolgreicher Berufseinstieg ermöglicht werden. Bewerbungen sind ab sofort möglich: www.kvb.koeln/trainee

On-Demand-Service

„Isi“ im Voraus buchen



Seit Juli kann der On-Demand-Fahrservice „Isi“ bis zu 72 Stunden im Voraus gebucht werden. Entweder über die „KVB-Isi“-App oder telefonisch. Wie gewohnt werden in der App Start- und Zielpunkt angegeben. Unter der vorgeschlagenen Fahrt gibt es dann das Icon „Planen“. Darüber kann sie für einen späteren Zeitpunkt gebucht werden. Storno-gebühren in Höhe von zwei Euro werden erst ab 30 Minuten vor Fahrtbeginn erhoben. Bei Nicht-Erscheinen betragen die Kosten drei Euro. Weitere Informationen unter: www.kvb.koeln/isi

Kalender 2022

Blick zurück: Köln damals

Der Wienand-Verlag hat mit Unterstützung der KVB den Kalender „Köln damals 2021 – Vorwärts!“ herausgegeben. Darin entführen die zwölf Kalenderblätter die Betrachter in die Vergangenheit. Über die Jahrzehnte gab es stets Veränderungen im Straßenbahnverkehr. Auch die Corona-Zeit rief nach Bewegung. Die Gestalter rufen „Vorwärts!“, weg von Corona und ein Blick auf die ständigen Veränderungen. Der Kalender „Köln damals 2021“ ist mit ISBN 978-3-86832-633-8 für nur 14,95 Euro im Handel erhältlich.



BRESLAUER PLATZ, KÖLN Deutschland 2022

Schönheiten im Untergrund

Die Haltestellen der Nord-Süd Stadtbahn überzeugen durch die hochwertige Gestaltung renommierter Architekten



RATHAUS, KÖLN Deutschland 2022



HEUMARKT, KÖLN Deutschland 2022



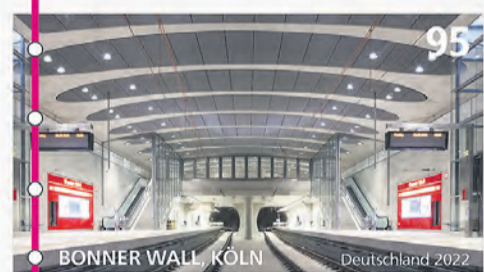
SEVERINSTRASSE, KÖLN Deutschland 2022



KARTÄUSERHOF, KÖLN Deutschland 2022



CHLODWIGPLATZ, KÖLN Deutschland 2022



BONNER WALL, KÖLN Deutschland 2022

Köln, du bist 'ne Marke (wert)!

Ehrenrettung für die Domstadt: Eine Mitmachaktion soll zu einem eigenen U-Bahn-Motiv verhelfen

Manchmal erlebt man erstaunliche Dinge: Wenn man beispielsweise von der Deutschen Post wissen möchte, wieso Frankfurt, Hamburg und München eine Briefmarke mit einer U-Bahn-Station ihrer Stadt haben, Köln aber nicht.

Die Kriterien. Die ernüchternde Antwort eines Post-Pressesprechers: „Aktuell ist kein Motiv einer Kölner U-Bahn-Station vorgesehen. Die U-Bahn-Stationen, die in der Serie dargestellt wurden und werden, sind vor allem aufgrund ihrer optischen und architektonischen Attraktivität und Besonderheit ausgewählt worden. Außerdem sollte eine möglichst große Vielfalt an unterschiedlichen Motiven gewährleistet sein. Da der Seriumfang naturgemäß

begrenzt ist, musste hier eine Auswahl getroffen werden, bei der es Köln leider nicht unter die Favoriten geschafft hat.“

Nicht mit uns! So etwas trifft einen Kölner. „Das können wir nicht auf uns sitzen lassen. Jetzt zeigen wir es denen in Berlin!“, beschloss FDP-Fraktionschef Ralph Sterck. Denn natürlich hat auch Köln tolle U-Bahn-Stationen. „Die Deutsche Post hat anscheinend noch nie unsere neue Nord-Süd Stadtbahn gesehen. Jede Haltestelle wurde aufwendig geplant!“ Vier Stationen wurden zudem künstlerisch gestaltet. Am Chlodwigplatz findet sich ein Wandgemälde der international renommierten Künstlerin Katharina Grosse, die mit mehreren

Werken in Deutschland unter anderem in der Kunstausstellung des Bundestages vertreten ist und dort mit einer Wandmalerei einen Versammlungsraum gestaltet hat. Und den – sollte man annehmen – müsste auch die Deutsche Post in Berlin kennen...

Gesagt, getan. Zusammen mit dem Express und der KVB wurde die Kampagne „Köln, du bist 'ne Marke (wert)!“ ins Leben gerufen, an der sich alle Kölnerinnen und Kölner, alle Leserinnen und Leser und alle KVB-Kundinnen und -Kunden beteiligen können. Mit der Aktion wollen die Initiatoren erreichen, dass die Deutsche Post auch Köln eine Briefmarke in der Serie „U-Bahn-Stationen“ widmet.

Und so geht's. Rufen Sie die Seite www.kvb.koeln/briefmarke auf. Wählen Sie eine der sieben unterirdischen Haltestellen der Nord-Süd Stadtbahn aus, die Ihnen persönlich am besten gefällt und die Sie gern auf einer Briefmarke sehen möchten. Dann nur noch anklicken und fertig! Die Kampagne läuft noch bis zum 15. September. Nachdem ein Gewinnermotiv feststeht, wird Köln sich hiermit offiziell bei der Deutschen Post um eine Briefmarke bewerben. Machen und helfen Sie mit, denn wir wissen genau: Köln ist garantiert 'ne Marke (wert)!

Die Fotografen

Die Fotos für die Motive stammen von zwei Kölner Fotografen: Maurice Cox fotografierte die Haltestellen Breslauer Platz, Rathaus, Severinstraße und Kartäuserhof, Christoph Seelbach die Stationen Heumarkt, Chlodwigplatz und Bonner Wall.

Die KVB-Chefin

Stefanie Haaks, Vorstandsvorsitzende der KVB, ist begeistert: „Köln wäre dann als vierte deutsche Stadt in der Serie ‚U-Bahn-Stationen‘ vertreten. Es wäre toll, wenn sich viele beteiligen, damit unsere Stadt ihr eigenes Motiv bekommt!“

Die Haltestellen

Keine Station der Nord-Süd Stadtbahn Köln ist wie die andere. Jede wurde von einem anderen Kölner Architekten individuell gestaltet. Mehr zu Projekt, Architektur und Kunst auf www.nord-sued-stadtbahn.de unter Publikationen.

Gewinnen mit Sudoku



Unsere Preise: Fünf Trinkflaschen, zehn Jutebeutel und zehn Schlüsselanhänger mit integriertem Einkaufs-Chip.

Einsendeschluss: Einsendungen bis zum **30. September 2021** an die KVB-Unternehmenskommunikation, Stichwort „Sudoku“, Scheidtweilerstr. 38, 50933 Köln, oder schnell über das Internet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sudoku lösen auch im Internet. Nutzen Sie das E-Magazin unter www.kvb-koeln.de/koelntakt

		7	1	5		9		
		9	4	3				
5					2		1	3
		6	5	4		2	9	
4	3			8			5	7
9	7		3		1	4		
7	6		2					5
				9	6	2		
		3		4	5	6		

1	5		3		6			8	9
4									2
			4	2	8				
9		5		3		8			6
		3	1		9	7			
2		6		5		3			1
			2	1	3				
7									3
3	9		6		7			5	8

Gewinner des Sudoku aus der KölnTakt 1-2021: Mechthild Asen, Jürgen Blum, Katrin Flach, Hans Florenz, Gerd Fühlen, Verena Hájck, Heidrun Handke, Bernd Haselbauer, Gerald Hermann, Horst H. Kanert, Roland Kierspei, Ruth Küpper, Michaela Noldus, Rudi Pfeiffer, Susanne Ratz, Hans Rindt, Ursula Schleburg, Erika Schmitz, Regina Schmitz, Helmut Senger, Peter Staroscik, Manfred Stempel, Bettina Uebber-Mütz, Udo Wagner, Gertrud-Maria Weber